

„Das Leben ist geliehen – gar nichts ist sicher“

GESPRÄCHSKREIS Fast 200 Zuhörer kommen zum Vortrag von Annelie Keil nach Steinhausen

VON KAI HIPPEN

STEINHAUSEN – Unter den guten Freunden, die alle vier Wochen den Gesprächskreis für gesunde Ernährung und Lebensführung in Bockhorn (GELB) besuchen, war am Donnerstagabend Professor Dr. Annelie Keil (Bremen) an der Reihe. Und sie zog wie immer: Fast 200 Zuhörer kamen in die „Altdeutsche Diele“ nach Steinhausen. Das Thema: „Leben lebt vom Abschied wie vom Neubeginn. Über die Schwierigkeit und das Wunder des Loslassens“.

Und dann ging es los, die 77-Jährige, die nach eigenem Bekunden drei Krebserkrankungen überwunden hat,

sprüht geradezu vor Lebensfreude. Sie eilt von Vortrag zu Vortrag, von Talkshow zu Talkshow, schreibt derzeit mit Henning Scherf an einem neuen Buch. Vor allem engagiert sie sich mit Leidenschaft und Kenntnis in der Hospizbewegung. „Leben ist immer wieder Abschied, Ankommen und Neubeginn. Jedes Ja ist ein Schritt ins Ungewisse. Wir beginnen das Leben in Koexistenz, das bleibt so. Was wir für Menschen werden, entsteht in der Zusammenarbeit mit anderen, ohne Du bis du nichts.“ Der Mensch könne sich und das Leben nur in Auseinandersetzung mit anderen Menschen begreifen.

Dieser ständige Abschied

beginnt mit der Geburt, hinweg vom schützenden Mutterleib, ungefragt hinein in eine fremde Familie, in eine unbestimmte Zeitgeschichte, in ein zufälliges Land: „Das Leben ist geliehen, anvertraut als Möglichkeit. Nichts ist sicher, nichts im Lebendigen ist eine Mechanik.“ Und dann kommen die Einschnitte, unausweichlich. Trennungen von Partnern, Verlust von Arbeit, Krankheiten. Annelie Keil sagt: „Gesundheit hat zu 70 Prozent mit Glück zu tun.“

Leben ist ein Weg durch die Fremde, „wir wissen nicht, was kommt“. Natürlich Krankheiten: „Wir müssen ständig Abschied nehmen von bestimmten Vorstellungen



Annelie Keil wirbt für ein mutiges Leben. BILD: KAI HIPPEN

von Gesundheit.“ Ankommen in der Krebserkrankung: „Es ist ein offener Prozess, aber in

diesem Ankommen liegt immer auch ein Neubeginn.“ Das gelte zum Beispiel für Demente: „Auch sie versuchen mit aller Macht, ein Stück vom Alltag aufrecht zu erhalten. In jeder Demenz ist der Freiheitswunsch zu spüren“, und den gelte es zu unterstützen.

Abschied, Ankommen, Neubeginn: Das geschieht auch in der letzten Phase. Wer lebt, wird nun einmal älter, wer das nicht will, müsse einen anderen Weg gehen. Am Tod kommt keiner vorbei. Auch den nimmt Annelie Keil auf ihre Art entgegen: „Schreiben Sie auf ihre Patientenverfügung Ihr Lieblingsgericht. Falls man Sie nicht mehr versteht.“